

Wille, den er, sein bevorstehendes Ende wohl nicht ahnend, nur kurze Zeit vor seinem Hingange aufgezeichnet, enthielt die in loyalster Weise auch von seinen Verwandten respektirte Bestimmung, dass seine sämtlichen zoologisch-anatomischen, dann seine mikroskopischen Präparate (darunter noch mehrere von der Hand Grandauers gefertigte) nebst Mikroskop dem naturwissenschaftlichen Vereine in Augsburg zu übermitteln seien. Letzterer, ohnehin dem Entschlafenen für seine aufopfernde Thätigkeit innerhalb des Vereines zu grossem Danke verpflichtet, sah in dieser edlen Handlungsweise einen neuen Beweis der steten Wahrnehmung der Interessen des Vereines von Seiten des Verstorbenen. Dr. Dietz blieb unvermählt und waren ihm damit die Sorgen und Kümernisse eines engeren Familienlebens entrückt. Stets heiteren Sinnes, leutselig und zuvorkommend gegen Jedermann, der mit ihm in näheren Verkehr trat, voll sprudelnden Humors in der Gesellschaft, bei welcher Gelegenheit er mit besonderer Vorliebe seine in Russland gemachten Erfahrungen über Land und Leute all dort mittheilte, war er bei Jedermann beliebt. „Gewissenhaft im Berufe, exact in der Forschung sein“, das war stets seine Devise. Dem Jahrzehnte langen eifrigen Jünger der Naturforschung, dem warmen Verehrer und Gönner unseres Vereines, dem treuen Freunde ist für alle Zeiten ein gesegnetes Andenken gesichert!

Dr. Wulzinger.

Christoph Dietz.

Die Last des Alters drückt auf viele Menschen mit voller Wucht hernieder, anderen ist ein glücklicher Lebensabend beschieden. Zu den letzteren zählt unstreitig unser dahingegangenes Gründungs- und Ausschussmitglied Christoph Dietz. Von Natur aus mit einem fröhlichen Gemüthe und nachhaltiger Gesundheit beglückt, durchlebte er volle 80 Jahre, ohne dass des Missgeschickes Mächte sein Dasein verkümmert oder abgekürzt hätten. Jahrzehnte lang treu seine Berufspflichten erfüllend, verstand er es auch, die Jahre seines Ruhestandes weise auszunützen.

Christoph Dietz, geboren am 2. Februar 1806 als der Sohn des verstorbenen Kaufmanns Christoph Dietz in Augsburg, wuchs unter der umsichtigen Leitung seines Vaters zum Knaben heran, besuchte die Volksschule, darauf die Lateinschule seiner Vaterstadt.

Als Lebensberuf wählte er sich den Kaufmannsstand und erhielt bereits mit 16 Jahren Aufnahme im Bankhause des Herrn v. Halder sel. dahier, woselbst er bis zu seinem 60. Lebensjahre treue Dienste leistete. In Anerkennung derselben wurde er mit Pension verabschiedet. Fand Christoph Dietz, so lange er mitten im Berufe stand, freie Zeit für sein Lieblingsstudium, die Entomologie, so pflegte er dasselbe mit vollster Hingebung in den Jahren seines Ruhestandes. Seine ihm bis in das hohe Alter erhaltene, geradezu anstaunenswerthe Mobilität kam ihm beim Sammeln der Schmetterlinge ganz besonders zu statten, so dass er sich schon frühzeitig eine grössere Sammlung von Lepidopteren anlegte, welche, durch Tauschhandel vielfach erweitert und systematisch wohlgeordnet, seine ganze Freude war. Mit minutiöser Pünktlichkeit trieb er das Studium der Mikrolepidopteren, deren Kenntniss durch ihn wesentlich erweitert wurde. Jahrelange im Ausschusse des naturhistorischen Vereines thätig, hatte er auch längere Zeit die Stelle eines Conservators für Entomologie inne und erwarb sich durch seine Verdienste die Anerkennung und den Dank des Vereines, dem er bis zu seinem Lebensende als ordentliches Mitglied angehörte. Diese seine unverbrüchliche Treue gegen den Verein besiegelte er schliesslich dadurch, dass er seine entomologische Privatsammlung dem Vereine zum Geschenke machte. Wenige Jahre vor seinem am 14. November 1886 Morgens 1 1/2 Uhr in Folge von Altersschwäche erfolgten Ableben, nachdem er nicht lange vorher gelegentlich einer Kahnfahrt auf dem Zellersee dem Tode des Ertrinkens entronnen war, brach seine felsenfeste Natur allmählig zusammen, sich beugend unter die Gewalt der Lebensjahre.

Christoph Dietz war Gründungsmitglied des naturhistorischen Vereines in Augsburg; bereits 1845 gesellte er sich der Schaar jener Männer bei, welche die ersten Bausteine zum Aufbau des Vereines zusammentrugen. Alle, die ihn kannten und mit ihm in näheren Verkehr traten, liebten den bescheidenen, anspruchslosen und jederzeit dienstfertigen Naturforscher. Der naturwissenschaftliche Verein legte zum Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung einen Kranz auf seinen Grabeshügel nieder. Sein Andenken lebt in uns Allen fort!

Dr. Wulzinger.